

Erfolg
der Lehrpersonenbildung
in Ostasien

Bibliografie:

Manuela Keller-Schneider, Irina Kahre,
Sabine Weiß und Ewald Kiel:

Berufswahlmotive von ostasiatischen und
deutschsprachigen Lehramtsstudierenden.

journal für lehrerInnenbildung, 23 (4), 24-39.

<https://doi.org/10.35468/jlb-04-2023-02>

Gesamtausgabe online unter:

<http://www.jlb-journallehrerinnenbildung.net>

<https://doi.org/10.35468/jlb-04-2023>

ISSN 2629-4982

journal für lehrerInnenbildung

j l b

no.4

2023

02

*Manuela Keller-Schneider,
Irina Kahre, Sabine Weiß und
Ewald Kiel*

Berufswahlmotive
von ostasiatischen
und deutschsprachigen
Lehramtsstudierenden

Einleitung

Berufswahlmotive und ihre Passung auf individuelle Wünsche und berufliche Anforderungen (Holland, 1997) tragen zur Berufswahlentscheidung bei (Denzler, Fiechter & Wolter, 2005) und werden in westlichen Ländern als bedeutend betrachtet. Sie lassen sich in *intrinsische*, auf die berufliche Tätigkeit ausgerichtete Motive sowie in *extrinsische*, durch die Berufsausübung erzielte Folgen und in *pragmatische*, den Möglichkeiten entsprechende Motive gliedern und je Kategorie weiter ausdifferenzieren (Watt & Richardson, 2007; Keller-Schneider, Weiß & Kiel, 2018). Individuelle Faktoren wie Vorerfahrungen, Selbstkonzept sowie kulturelle und kontextuelle Faktoren sind von Bedeutung. Inwiefern sich Lehramtsstudierende aus unterschiedlichen Ländern, die in je spezifischen Kontexten sozialisiert wurden, in ihren Berufswahlmotiven unterscheiden, wird in einer länderübergreifenden Studie (von PH Zürich und LMU München geleitet) untersucht.

Mit Bezug auf die Thematik dieses Themenheftes werden Daten von Lehramtsstudierenden aus der *Schweiz* und aus *Deutschland* als Vertreter*innen des deutschsprachigen, westeuropäischen Raumes und Daten von ostasiatischen Lehramtsstudierenden aus *China*, *Taiwan* und *Japan* genutzt. Inwiefern sich diese in ihren Motiven unterscheiden, wird im folgenden Beitrag dargelegt.

Berufsfindungsprozess

Berufswahlmotive

Der *Prozess der Berufswahl* setzt vor dem eigentlichen Klären der Berufswahl ein und dauert bis in den Berufseintritt an, wie in Abbildung 1 dargestellt wird. Kulturelle Gegebenheiten rahmen den Prozess, Vorerfahrungen münden in ein Selbstkonzept beruflicher Fähigkeiten (Watt & Richardson, 2007). Ein Abgleichen mit personalen Wünschen und Interessen sowie beruflichen Anforderungen (Holland, 1997) führt zur Studien- und Berufswahl. Der Studienabschluss berechtigt zum Einstieg in den Beruf; inwiefern dieser erfolgt, wird von weiteren Faktoren mitbestimmt. Im Fokus des Aufsatzes stehen die eigentlichen Studien- und Berufswahlmotive, die in Abbildung 1 grau hinterlegt sind und sich aufgrund theoretischer Herleitungen in drei Hauptbereiche gliedern.

Berufswahlmotive lassen sich über die drei Motivkategorien hinaus weiter ausdifferenzieren, wie zahlreiche Studien zeigen (Brookhart & Freeman, 1992; Rothland, 2014; Watt & Richardson, 2007). Bedingt durch die je spezifische Ausdifferenzierung ist die Vergleichbarkeit der Studien jedoch erschwert (Rothland, 2014). Die je spezifischen Studien decken die je untersuchten Motive und Motivkonstellationen ab. *Intrinsische Motive* sind in westeuropäischen Ländern stärker ausgeprägt als extrinsische (König, Rothland, Darge, Lünemann & Tachtsoglou, 2013; Pohlmann & Möller, 2010; Rothland, 2014). Die Berufswahl wird insbesondere vom Motiv der Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen getragen (Denzler & Wolter, 2006; Rothland, 2014). *Extrinsische Motive* sind den intrinsischen untergeordnet, in Entwicklungsländern aber stärker ausgeprägt als in Industrieländern (Bastick, 2000). Befunde einer deutsch-schweizerischen Studie zeigen, dass sich in den Befunden zu den länderdifferenten Ausprägungen der extrinsischen Motive die Anstellungsbedingungen spiegeln (Keller-Schneider, Weiß & Kiel, 2018). *Pragmatische Motive* nehmen ein geringes Gewicht ein (Keller-Schneider, Weiß & Kiel, 2018).

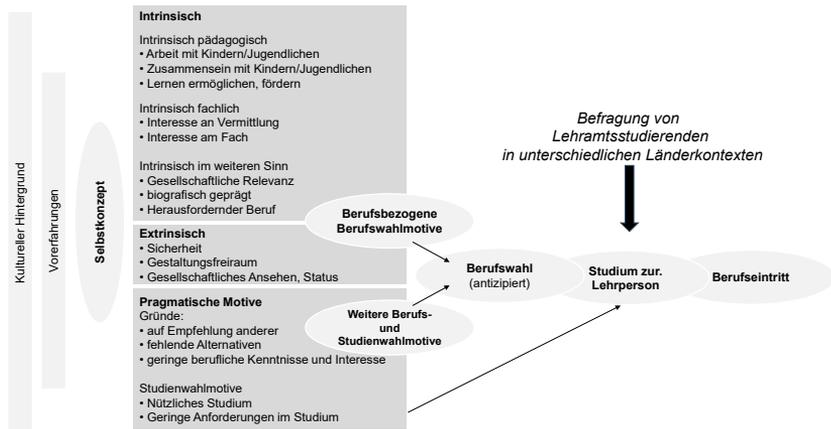


Abb. 1 Berufs- und Studienwahlmotive im Prozess der Berufsfindung (Keller-Schneider et al., 2018, S. 222)

Intrinsische Motive richten sich auf die berufliche Tätigkeit; sie lassen sich gliedern in *pädagogische Motive*, wie die Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Lernen zu ermöglichen und zu

fördern, und in *fachbezogene Motive*, wie die Freude an der Vermittlung von Fachinhalten.

Intrinsische Motive im weiteren Sinne fokussieren ebenfalls auf die berufliche Tätigkeit, setzen diese in einen erweiterten Bezugsrahmen und zeigen sich im Motiv der *gesellschaftlichen Relevanz* der Berufsarbeit (auch Idealismus oder soziale Nützlichkeit genannt), im Motiv der *biografischen Prägungen* und im Motiv hinsichtlich eines *herausfordernden und vielfältigen Berufs*.

Extrinsische Motive umfassen den aus der Berufsarbeit insgesamt hervorgehenden individuellen Gewinn, der nicht direkt mit der beruflichen Tätigkeit und ihrer Bedeutung in Verbindung steht, wie das Motiv des Status, der im gesellschaftlichen Kontext dem Beruf zugeschrieben wird und sich auch im Gehalt, den Arbeitsbedingungen, wie die Arbeitszeitgestaltung, spiegelt oder das Motiv der Sicherheit, die mit den Anstellungsbedingungen einhergeht. Aufgrund der Kontextprägung extrinsischer Motive kann angenommen werden, dass diese länderspezifisch variieren und konjunkturbedingt schwanken (Neugebauer, 2015).

Pragmatische Motive können Gründe beinhalten, die zur Berufswahl beigetragen haben, wie die *Empfehlung anderer*, *fehlende Alternativen* oder *geringe berufsbezogene Kenntnisse und Interessen* (Watt & Richardson, 2007). Als auf die Studienwahl bezogene pragmatische Motive zeigen sich das Motiv der *Nützlichkeit des Studiums* sowie das Motiv der *erwarteten Anforderungen*, die mit dem Lehramtsstudium einhergehen.

Inwiefern diese Motivlage auch auf Länder im asiatischen Raum zutrifft, wird im folgenden Beitrag untersucht.

Kontextfaktoren

Der Berufsfindungsprozess wird nicht nur von individuellen Faktoren geprägt, sondern steht in einem gesellschaftlichen Kontext, der übergeordnet die individuellen Neigungen rahmt. In der Studie STeaM (Student Teachers' Motives, Keller-Schneider et al., 2018) wird in Ländervergleichen untersucht, inwiefern sich Studierende unterschiedlicher Länder in ihren Berufswahlmotiven unterscheiden. Mit Blick auf das Thema des Heftes werden für diesen Beitrag zwei deutschsprachige Länder ausgewählt, die in der Studienstruktur und den An-

stellungsbedingungen differieren, sowie die ostasiatischen Länder, die sich aufgrund von Begegnungen auf Kongressen für eine Mitarbeit entschieden. Wie sich die einbezogenen Länder unterscheiden, wird anhand von spezifischen Komponenten aufgezeigt. Tabelle 1 zeigt einen Auszug aus einem Ranking der Länder bezüglich Status, Lohn und Schüler*innenleistungen aus PISA 2015 (Dolton & She, 2018, S. 22).

Status des Berufs von Lehrpersonen: Der Status eines Berufs widerspiegelt das gesellschaftliche Ansehen des Berufs als kollektive Wertschätzung und Anerkennung. In der Rangfolge im internationalen Vergleich von 35 Ländern (Dolton & She, 2018, S. 18) nimmt *China* den ersten Platz ein (Index 100), *Taiwan* den dritten (Index 70), die *Schweiz* den vierzehnten (Index 44), *Japan* den achtzehnten (Index 38) und *Deutschland* den einundzwanzigsten (Index 34).

Lohn: Deutsche Lehrpersonen können im internationalen Vergleich als gut Verdienende bezeichnet werden (OECD, 2014). Auch die Löhne in der Schweiz gelten als hoch (Dolton & She, 2018), im Vergleich mit anderen Hochschulberufen jedoch als geringer (Cattaneo & Wolter, 2016). Gemäss den auf die Lebenskosten bezogenen, *adjustierten Lohnsummen* (vgl. Dolton & She, 2018, Tab. 1) liegen die Löhne der ostasiatischen Länder unterhalb der beiden deutschsprachigen westeuropäischen Länder. Auf die Löhne schweizerischer und deutscher Lehrpersonen folgen jene aus Taiwan, Japan und China.

Tab. 1 Statusindex, adaptierte Lohnsumme und PISA-Leistungen (Dolton & She, 2018, S. 22)

	Statusindex	Lohn (USD, ppp adjustiert)	PISA-Ranking (2015) (over all Scores: 1 = hoch, 35 = tief)
China	100	12.210	7
Taiwan	70,2	40.821	3,5
Schweiz	43,7	77.491	10
Japan	37,4	31.461	2
Deutschland	33,4	65.396	8,5

Anmerkung: 1 = höchster PISA-Wert, 35 = tiefster PISA-Wert

Leistungen der Schüler*innen: Aus den PISA-Ergebnissen von 2015 geht eine weitere Rangfolge der Länder hervor: Von den 35 in den Vergleich einbezogenen Ländern (Dolton & She, 2018) erscheint Japan an der ersten Stelle (PISA-Score 2), gefolgt von Taiwan (PISA-Score 3,5), China (PISA-Score 7), Deutschland (PISA-Score 8,5) und der Schweiz (PISA-Score 10).

Aus der Zusammenschau von Status, Lohn und Schüler*innenleistungen geht hervor, dass sich keine trivialen Zusammenhänge zwischen den unterschiedlichen Kontextfaktoren, die auf die Berufswahl Einfluss haben könnten, finden lassen.

Einstellungsbedingungen und Arbeitsplatzsicherheit: In *Deutschland* werden den Lehrpersonen in den meisten Bundesländern mit Abschluss des Zweiten Staatsexamens Stellen zugewiesen, mit der Möglichkeit einer Lebensstelle durch Verbeamtung. Damit ist eine hohe Arbeitsplatzsicherheit verbunden, die sich im entsprechenden extrinsischen Berufswahlmotiv niederschlägt. In der *Schweiz* suchen sich Lehrpersonen Anstellungen auf dem freien Arbeitsmarkt, Kündigungen sind jährlich mit einer dreimonatigen Kündigungsfrist möglich; dies ermöglicht den Lehrpersonen, den Arbeitsort zu wechseln und die Berufsbiografie zu gestalten (Keller-Schneider, 2019). Den Schulen und der Bildungsverwaltung eröffnet sich die Möglichkeit, auf demografische Veränderungen und Qualitäten der ausgeübten Berufsqualität einzelner Lehrpersonen zu reagieren. Im Vergleich zu deutschen Lehrpersonen ist bei den schweizerischen das extrinsische Motiv der Arbeitsplatzsicherheit schwächer ausgeprägt (Keller-Schneider et al., 2018). In *China* besteht ebenfalls eine freie Wahl der Schule bzw. der Lehrperson, welche von einer Schule eingestellt wird; ein gegenseitig unterschriebener Arbeitsvertrag regelt Rechte und Pflichten, wodurch eine Gleichberechtigung von Arbeitgeber*in und Arbeitnehmer*in angestrebt werde. Bewertungen von Lehrpersonen und die Praxis ‚dismiss of the last one in the teachers evaluation list‘ zur Optimierung der Performanz von Lehrpersonen erhöhe den Druck auf die Lehrpersonen (Niu, 2009, S. 13). Durch die Praxis, dass die letzttrantierte Lehrperson auf der Evaluationsliste die Schule verlassen müsse, unabhängig davon, ob ihre Leistungen gut seien, erhöhe den Druck. Auch in *Japan* werden die Stellen ausgeschrieben. Die Auswahl erfolgt über einen schriftlichen Test in Lehre, Pädagogik, Recht und weiteren Bereichen. Auf den bestandenen ersten Test folgt ein zweiter, dessen

Bestehen Voraussetzung für die Einstellung ist (Yamasaki, 2016). Lehrpersonen werden angehalten, alle paar Jahre die Stelle zu wechseln und mindestens einmal in einer ländlichen Region zu arbeiten (Yamasaki, 2016). In *Taiwan* werden Lehrpersonen nach Abschluss ihres Studiums für ein Jahr eingestellt, bei guter oder exzellenter Arbeit wird die Anstellung um ein Jahr verlängert. Nach dreimaliger Verlängerung kann ein sieben Jahre dauernder Vertrag abgeschlossen werden (Teachers' Act, o. J., Art. 10). Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, dass der Bewertungsdruck auf Lehrpersonen in den untersuchten asiatischen Ländern höher ist als auf Lehrpersonen in Deutschland und der Schweiz.

Inwiefern sich die befragten angehenden Lehrpersonen in ihren individuellen Berufsmotiven unterscheiden und inwiefern sich kontextbezogene Faktoren niederschlagen könnten, wird in der folgenden Studie untersucht.

Fragestellungen

Anhand der Daten aus zwei deutschsprachigen westeuropäischen (Schweiz und Deutschland) und drei asiatischen Ländern (China, Taiwan, Japan) werden folgende Fragestellungen untersucht:

1. Inwiefern unterscheiden sich Lehramtsstudierende aus den untersuchten westeuropäischen und asiatischen Ländern in ihren Berufswahlmotiven?
2. Inwiefern manifestieren sich in den inneren Konsistenzen der verwendeten Skalen als Kennwerte der latenten Struktur übereinstimmende oder länderdifferente Verständnisse?

Über die *Ausprägungen* der einzelnen Motive und ihrer Unterschiede wird aufgezeigt, inwiefern sich die Lehramtsstudierenden der untersuchten Länder in den Motiven und den Motivkonstellationen unterscheiden. Über die Untersuchung der *latenten Struktur* der Motive wird das den Skalen zugrundeliegende Verständnis der inhaltlichen Aspekte der Motive beleuchtet. Diese Ergebnisse geben Hintergrundinformationen zu den Berufswahlmotiven von Lehramtsstudierenden; inwiefern diese Ergebnisse zu den Berufswahlmotiven der angehenden Lehrpersonen für die Leistungen der Schüler*innen von Bedeutung sind, kann lediglich gefolgert werden.

Methodisches Vorgehen

Design der Studie: Die Studie STeaM (Student Teachers' Motives), ein Kooperationsprojekt der LMU München und der PH Zürich in Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartner*innen, untersucht Berufswahlmotive angehender Lehrpersonen und fragt nach länder-differenten Ausprägungen.

Instrument: Zur Erhebung der Studien- und Berufswahlmotive (Tab. 2) wurde ein an der LMU München entwickeltes Instrument zu intrinsischen, extrinsischen und pragmatischen Motivkategorien eingesetzt (Lerche et al., 2013; Keller-Schneider et al., 2018; Scharfenberg, 2020).

Tab. 2 Skalen zur Erfassung von Studien- und Berufswahlmotiven mit Beispielitem und innerer Konsistenz (Cronbachs Alpha)

Bereich	Skala (Anz. Items)	Beispielitem: Ich habe mich für den Beruf entschieden, ...	Cronbachs Alpha				
			Schw	Deu	China	Taiw	Japan
Tätigkeitsnahe intrinsische Motive im engeren Sinne	Arbeit mit Kindern und Jugend- lichen (7)	weil ich Freude am Zusammensein mit Kindern/Jugendlichen habe.	.74	.84	.77	.89	.83
	Kinder/ Jugendliche fördern (7)	um lernschwache Kinder/Jugendliche zu fördern.	.78	.81	.84	.87	.97
	Interesse an Fachvermitt- lung (5)	weil ich Spaß an meinen Unterrichts- fächern habe.	.75	.79	.69	.78	.80
Intrinsische Motive im weiteren Sinne	Idealismus und gesell- schaftliche Relevanz (6)	um die Gesellschaft zu verändern.	.69	.68	.63	.82	.77
	Berufliche Herausfor- derung und Vielseitig- keit (6)	um später einen herausfordernden Beruf zu haben.	.69	.73	.68	.80	.69
	Biografisch, auf eigene Erfahrungen bezogen (3)	obwohl ich über- wiegend negative Erinnerungen an die eigene Schulzeit habe.	.59	.70	.38.	.23.	.36.

Bereich	Skala (Anz. Items)	Beispielitem: Ich habe mich für den Beruf entschieden, ...	Cronbachs Alpha				
			Schw	Deu	China	Taiw	Japan
Extrinsische Motive	Rahmenbedingungen und Sicherheit (5)	um später als Lehrer*in einen sicheren Arbeitsplatz zu haben.	.80	.74	.64	.77	.74
	Zeitlicher Gestaltungsfreiraum (4)	weil ich mir meine Arbeit selbst einteilen kann.	.75	.69	.67	.56	.73
	Ansehen, Status (1)	weil der Beruf in der Gesellschaft angesehen ist.	-	-	-	-	-
Weitere nicht-berufsbezogene Motive, Beweggründe	Auf Empfehlung anderer (4)	weil mir andere für mich wichtige Erwachsene dazu geraten haben.	.76	.69	.68	.73	.57
	Fehlende Alternativen (4)	obwohl ich etwas ganz Anderes studieren wollte.	.70	.71	.54	.56	.75
	Geringe berufsbezogene Kenntnisse und Interessen (3)	weil ich keine Kenntnisse bezüglich anderer Berufe habe.	.61	.63	.65	.42	.57
Studienwahlmotive	Nützliches Studium (3)	weil die Studieninhalte nützlich sind.	.63	.59	.53	.61	.66
	Zugeschriebene geringe Studienanforderungen (1)	weil ich annehme, dass das Studium nicht allzu schwierig ist.	-	-	-	-	-

Datenerhebung: Die Daten wurden mittels Onlinefragebogen erhoben und den einzelnen Kooperationspartner*innen für die Untersuchung länderspezifischer Forschungsfragen zugestellt. Die Übersetzung der Items erfolgte durch die Kooperationspartner*innen der beteiligten Hochschulen.

Stichprobe: Die Stichprobe umfasst 2725 Personen, wobei die Anteile der Länder ungleich sind (Tab. 3). Der Anteil von Frauen ist in Taiwan und China am höchsten, gefolgt von der Schweiz und Deutschland. In Japan ist dieser am geringsten. Bezüglich des Alters fällt auf, dass die Lehramtsstudierenden im ersten Studienjahr in der Schweiz und in Deutschland älter sind als jene in Taiwan und China (zu Japan fehlen die Angaben). Die breiteren Streuungen des Alters der westeuropäischen Lehramtsstudierenden verweisen auf einen individuelleren Gestaltungsspielraum in der Berufslaufbahn, d. h. der Zeitpunkt, zu welchem Studien- und Berufswahlentscheidungen gefällt werden, ist in den westeuropäischen Ländern heterogener. Es kann angenommen werden, dass in der Gestaltung der Berufslaufbahn ein grösserer Spielraum besteht. Tabelle 3 zeigt die länderspezifischen Anteile der Gesamtstichprobe.

Tab. 3 Stichprobe je Land

	Schweiz	Deutsch- land	China	Taiwan	Japan
Anzahl (n)	1116	1006	499	111	123
davon weiblich	79.5%	75%	82%	88%	62%
Alter in Jahren M (SD)	22.89 (5.00)	21.28 (3.41)	19.26 (1.20)	19.92 (1.87)	Keine Angaben

Datenauswertung: Die Skalen wurden auf ihre innere Konsistenz sowie nach Ausprägungen der Mittelwerte und Streuungen untersucht, um länderspezifische Tendenzen zu erkennen. Unterschiede zwischen den Ländern wurden varianzanalytisch geprüft.

Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen länderspezifische Unterschiede in den Ausprägungen der Berufswahlmotive (Tab. 4, Abb. 2).

In den intrinsischen Motiven liegen die Werte von Deutschland, der Schweiz und Taiwan über den Werten von China und Japan. Die extrinsischen Motive der Arbeitsplatzsicherheit und des zeitlichen Gestaltungsfreiraums sind in Japan geringer ausgeprägt als in den anderen

vier Ländern. In den nicht auf den Beruf bezogenen Beweggründen befinden sich Deutschland, die Schweiz und Japan unter den Werten von China und Taiwan. Im Motiv der gesellschaftlichen Relevanz des Berufs (Idealismus) liegen Taiwan und Deutschland über den Werten der andern drei Länder.

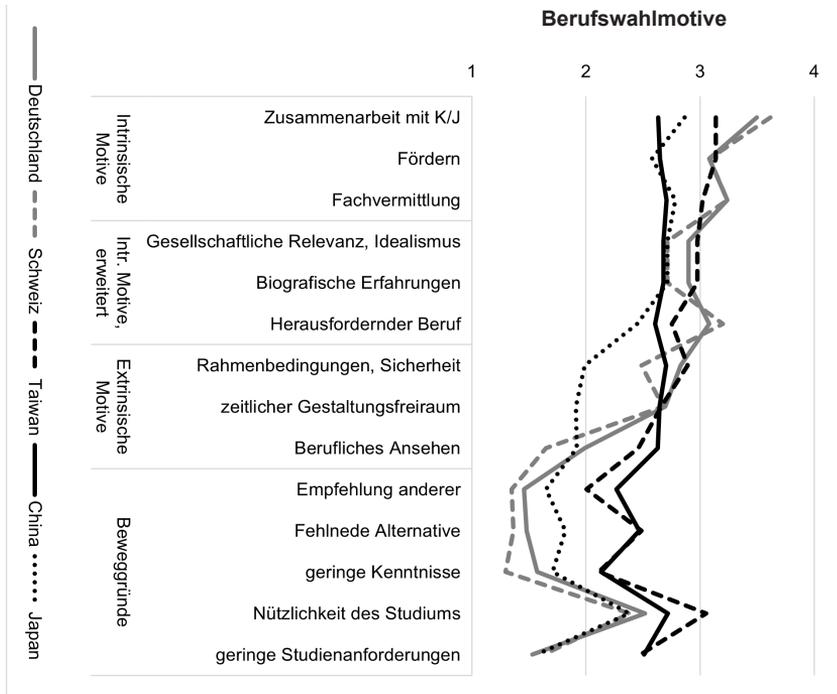


Abb. 2 Ausprägungen der Berufswahlmotive je Land

Wird die innere Konsistenz der Skalen betrachtet (Reliabilitäten, Tab. 2), so verweisen die Werte auf ein eher einheitliches Verständnis der berufsbezogenen intrinsischen Motive; insbesondere bei den tätigkeitsnahen, intrinsischen Motiven zeigen die Skalen aller untersuchter Länder eine gute innere Konsistenz. Die Skala der berufsbiografischen Berufswahlmotive hebt sich von den anderen Skalen ab, diese scheint nicht auf die Denkweise der Lehramtsstudierenden aus den drei asiatischen Ländern zu passen. Inwiefern sich darin ein geringerer Freiraum in der Gestaltung der Berufslaufbahn spiegelt, kann lediglich angenommen werden. Bei den extrinsischen und den nicht be-

rufsbezogenen Beweggründen ist die Konsistenz der Skalen geringer; insbesondere die chinesischen Reliabilitäten sind geringer, die Skalen scheinen das Verständnis weniger gut zu erfassen.

Tab. 4 Ergebnisse (Mittelwerte und Streuungen; Varianzanalyse)

Bereich	Skala (Anz. Items)	Mittelwert/Streuung					Varianz- analyse
		Schweiz	Deutschl	China	Taiwan	Japan	p / η_{part}^2
Intr. Motive im engeren Sinne	Arbeit mit K/J (7)	3.61/.35	3.50/.45	2.63/.70	3.14/.52	2.86/.69	***/.400
	K/J fördern (7)	3.09/.49	3.08/.51	2.65/.61	3.14/.51	2.58/.77	***/.111
	Fächer (5)	3.24/.50	3.24/.51	2.71/.57	3.02/.46	2.78/.76	***/.143
Intr. Motive im weiteren Sinne	Ideal (5)	2.72/.54	2.90/.52	2.68/.52	2.98/.50	2.71/.65	***/.033
	Heraus- forderung (6)	3.20/.46	3.08/.47	2.60/.54	2.75/.53	2.45/.63	***/.071
	Biographisch (3)	2.24/.45	2.47/.40	2.55/.60	2.64/.43	2.35/.54	***/.204
Extrinsische Motive	Sicherheit (5)	2.49/.65	2.83/.56	2.70/.56	2.89/.51	1.99/.62	***/.109
	Freiraum (4)	2.68/.69	2.69/.62	2.64/.60	2.66/.49	1.91/.68	***/.058
	Ansehen, Status (1)	1.65/.73	1.99/.74	2.63/.88	2.46/.73	1.99/.86	***/.167
Weitere Motive	Empfehlung (4)	1.35/.46	1.46/.50	2.27/.65	2.00/.56	1.65/.58	***/.302
	Fehlende Alternativen (4)	1.37/.49	1.48/.57	2.46/.61	2.49/.55	1.82/.74	***/.372
	Geringe Kenntnisse und Interes- sen (3)	1.30/.47	1.57/.56	2.13/.70	2.11/.51	1.71/.66	***/.237
Studienwäh- l-motive	Nützlichkeit (3)	2.38/.72	2.52/.63	2.72/.65	3.05/.49	2.38/.81	***/.049
	Geringe Studienanfor- derungen (1)	1.63/.75	1.53/.67	2.51/.90	2.48/.76	1.57/.74	***/.206

Anmerkung: Range von 1 = total unzutreffend bis 4 = sehr zutreffend; p = Irrtumswahrscheinlich * < .05, ** < .005, *** < .001; η_{part}^2 = partielles Etaquadrat, Effektstärke, Relevanz des Unterschieds

Diskussion

Insgesamt wird deutlich, dass sich die fünf untersuchten Länder in den Ausprägungen der Berufswahlmotive deutlich unterscheiden, es wird jedoch keine eindeutige Systematik in den Unterschieden erkennbar. Wie in anderen Ländern (Rothland, 2014; Scharfenberg, 2020) sind gemäß diesen Selbstberichten auch in den untersuchten asiatischen Ländern die intrinsischen Motive am stärksten ausgeprägt. Die intrinsischen, tätigkeitsnahen Berufswahlmotive sind bei den schweizerischen, deutschen und taiwanesischen Lehramtsstudierenden stärker ausgeprägt als bei den japanischen und den chinesischen, was sich nicht in dem PISA-Ranking entsprechenden Schüler*innenleistungen spiegelt.

Im Berufswahlmotiv des beruflichen Ansehens spiegelt sich der von Dolton und She (2018) ermittelte Statusindex wider. So werten chinesische Lehramtsstudierende das Motiv des beruflichen Ansehens am höchsten, gefolgt von Taiwan. Für japanische, deutsche und schweizerische Lehramtsstudierende ist dieses Motiv weniger relevant.

Die Beweggründe der fehlenden Alternativen und der geringen Kenntnisse und Interessen, welche insbesondere bei den chinesischen und taiwanesischen, aber auch bei den japanischen Lehramtsstudierenden stärker ausgeprägt sind als bei deutschen und schweizerischen, könnten, trotz des höheren Leistungsdrucks, der auf diesen asiatischen Lehrpersonen lastet, zur Berufswahl beitragen.

Insgesamt zeigt sich kein direkter Zusammenhang zwischen einer für die Berufsarbeit günstigen Motivkonstellation, den länderdiffernten Arbeitsplatzfaktoren und den Schüler*innenleistungen. Deutlich wird, dass den möglichen Wirkmechanismen komplexere Zusammenhänge zugrunde liegen.

Trotz der aus den statistischen Kennwerten hervorgehenden relativ guten Passung der Skalen auf die latente Struktur berufsrelevanter Motive der Lehramtsstudierenden der differenten Länder muss das Faktum als limitierend gewertet werden, dass es sich insgesamt um westeuropäisch geprägt Skalen handelt, welche die Berufswahl als vom Individuum gestalteten Prozess definieren und die kollektiv-gesellschaftliche Rahmung der Frage von Berufswahl oder Berufszuschreibung ausser Acht lassen. Zudem muss in Erinnerung gerufen werden, dass die Items der Datenerhebung von den jeweiligen Kooperationspartner*innen übersetzt wurden und damit nicht geprüft

werden konnte, inwiefern die Übersetzungen von einem kulturellen Bias begleitet sind. Dennoch eröffnen die Ergebnisse einen interessanten Einblick in die länderspezifischen Sichtweisen.

Literatur

- Bastick, T. (2000). Why teacher trainees choose the teaching profession: Comparing trainees in metropolitan and developing countries. *Journal of Personality and Social Psychology*, 80 (5), 706-722. <https://doi.org/10.1023/A:1004090415953>
- Brookhart, S. M. & Freeman, D. J. (1992). Characteristics of entering teacher candidates. *Review of Educational Research*, 62 (1), 37-60. <https://doi.org/10.2307/1170715>
- Cattaneo, M. A. & Wolter, S. (2016). *Wie viel darf es kosten und wer soll es bezahlen?* Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.
- Denzler, S. & Wolter, C. (2006). Wer entscheidet sich für eine Lehrerausbildung? *Beiträge zur Lehrerbildung*, 24 (1), 63-67. <https://doi.org/10.25656/01:13606>
- Denzler, S., Fiechter, U. & Wolter, S. (2005). Lehrkräfte von morgen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 8 (4), 576-594. <https://doi.org/10.1007/s11618-005-0160-z>
- Dolton, P. & She, P.-W. (2018). *Global Teacher Status Index 2018*. London: Varkey GEMS Foundation.
- Holland, J. L. (1997). *Making vocational choices*. Englewood Cliffs/NJ: Prentice Hall.
- Keller-Schneider, M. (2019). Kündigungen von Lehrpersonen – eine Frage der Berufungsphase oder der individuellen Ressourcen? Berufseinstiegende und berufserfahrene sowie kündigende und bleibende Lehrpersonen im Vergleich. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften SZBW*, 41 (3), 682-707. <https://doi.org/10.25656/01:20475>
- Keller-Schneider, M., Weiß, S. & Kiel, E. (2018). Warum Lehrer/in werden? *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 40 (1), 217-242. <https://doi.org/10.25656/01:17982>
- König, J., Rothland, M., Darge, K., Lünemann, M. & Tachtsoglou, S. (2013). Erfassung und Struktur berufswahlrelevanter Faktoren für die Lehrerausbildung und den Lehrerberuf in Deutschland, Österreich und der Schweiz. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 16 (3), 553-577. <https://doi.org/10.1007/s11618-013-0373-5>
- Lerche, T., Weiß, S. & Kiel, E. (2013). Mythos Pädagogische Vorerfahrung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 59 (5), 762-782. <https://doi.org/10.25656/01:11991>
- Neugebauer, M. (2015). Who chooses teaching under different labor market conditions? *Teaching and Teacher Education*, 45, 137-148. <https://doi.org/10.25656/01:10585>
- Niu, Z. (2009). Reforms on teachers' employment system and children's rights to education in China. *International Journal of Educational Management*, 23 (1), 7-18.
- OECD (2014). *Indicator D3: How much are teachers paid?* OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/888933119815>
- Pohlmann, B. & Möller, J. (2010). Fragebogen zur Erfassung der Motivation für die Wahl des Lehramtsstudiums (FEMOLA). *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 24 (1), 73-84. <https://doi.org/10.1024/1010-0652.a000005>
- Rothland, M. (2014). Warum entscheiden sich Studierende für den Lehrerberuf? In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 319-348). Münster: Waxmann.

- Scharfenberg, J. (2020). *Warum Lehrer/in werden?* Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Teachers' Act – Article Content – Laws & Regulations Database of The Republic of China (Taiwan) (o. J.). Verfügbar unter <https://law.moj.gov.tw/ENG/LawClass/LawAll.aspx?pcode=H0020040> [01.07.2023].
- Watt, H. M. G. & Richardson, P. W. (2007). Motivational factors influencing teaching as a career choice. *Journal of Experimental Education*, 75 (3), 167-202. <https://doi.org/10.3200/JEXE.75.3.167-202>
- Yamasaki, H. (2016). Teachers and Teacher Education in Japan. *Bulletin Grad. School Education, Hiroshima University, Part III, No. 65, 206, 9-28.*



Manuela Keller-Schneider, Dr., Professorin für Professionsforschung und Lehrer*innenbildung, Pädagogische Hochschule Zürich.
Arbeitsschwerpunkte:
Professionalisierung von angehenden, berufseinsteigenden und erfahrenen Lehrpersonen, Kooperation, Team- und Schulentwicklung

m.keller-schneider@phzh.ch



Irina Kahre, Studentin in Soziologie und Psychologie sowie Studentische Hilfskraft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

irina.kahre@gmx.de

Sabine Weiß, Dr., Professorin
am Lehrstuhl für Schulpädagogik,
Ludwig-Maximilians-Universität München.

Arbeitsschwerpunkte:
Inklusion, schulpraktische Studien,
Berufswahlprozesse, Beratung,
Lehrergesundheit

sabine.weiss@edu.lmu.de



Ewald Kiel, Dr., Ordinarius für Schulpädagogik,
Ludwig-Maximilians-Universität München.

Arbeitsschwerpunkte:
Inklusion, interkulturelle Schulentwicklung,
Berufswahlprozesse, Klassenführung,
schulpraktische Studien

kiel@lmu.de

